

Vigilienturm und Viktoriawagen

6 AUS 600 – 1832: Das Bindeglied zwischen der Winzerdynastie Fitz und dem Dürkheimer Drachenfelsclub ist das Vigilientürmchen. Der Rote Fitz hat es seinerzeit erbaut, der Verein hat es heute in Besitz und Obhut. Zum Wurstmarktumzug finden alle Komponenten zusammen.

VON PETER SPENGLER

„Ich freu' mich richtig auf den Umzug...“ Egon Schmitt hat den RHEINPFALZ-Lesern etwas voraus, als er dies gestern bekennt: Er hat die Kostüme schon gesehen, die sich der Dürkheimer Drachenfelsclub für den Festzug zum 600. Wurstmarkt bei einem Verleih in Mannheim hat auf den Leib ändern lassen. Vor allem die „Mädcher“ müssen in ihren langen Biedermeier-Kleidern nebst Sonnenschirmchen sehr chic, sehr schmuck aussehen. Wobei Schmitt selbst hofft, dass dieses Accessoire eher nicht in Funktion treten muss: Er selbst trägt Samtweste und -jacke nach damaliger Mode, die naturgemäß noch nicht der heutigen Outdoor-Kluft entsprach, Stichwort atmungsaktiv. Das fällt ihm von der 1225-Jahr-Feier der Stadt am 28. und 29. Juni 2013 quasi heiß ein.

Als die Stadt den örtlichen Vereinen im Frühjahr die Idee eines Festzugs unterbreitete, war der 75-jährige noch Vorsitzender des Ortsschönerungsvereins für Bad Dürk-

Die Kostüme sind aus dem Verleih, die Hambach-Fahne näht Erika Rinck selbst.

heim und Umgebung, wie der Drachenfelsclub sich im Untertitel näher bezeichnet. Klar war sofort: „Da müssen wir mitmachen!“

Das historische Motiv für den Verein lag im Grunde auf der Hand: Johannes Fitz, Winzerführer beim friedlich-revolutionären Hambacher Fest anno 1832, Dürkheimer Winzer und Sektproduzent und nicht zuletzt Erbauer des heutigen Vigilientürmchens, eines der Altertümer in Besitz und Pflege des Drachenfelsclubs und so etwas wie dessen Heimstatt, inmitten von Reben auf dem Vigilienberg.

Vereinsfotograf Maik Riede, RHEINPFALZ-Lesern bekannt, fotografierte Anfang Mai die Motive, die letztlich auf dem Wagen des DFC zu sehen sein werden. Die Front des klassizistischen Tempelchens und das Konterfei des Roten Fitz, wie dessen Erbauer damals genannt wurde. Alex Klug produzierte daraus in seiner Onlinedruckerei die Bespannung, und die wurde in Werkstatt und Hof von Zimmermeister Peter Lintz von einem halben Dutzend Aktiven auf das Holzmodell aufgezogen, das sie jetzt Anfang August in sechs, sieben Stunden konstruierten. Das Modell steht auf einer Rolle aus dem Weingut Schmitt, und gezogen wird sie von



Der größte Teil der Aktiven, die den Vigilienturm als Miniatur nachgebaut und den Motivwagen des Drachenfelsclubs hergerichtet haben: Von links Roland Poh, Maik Riede, Boris Kohl und Peter Lintz. Es fehlt Roland Kohl. Hinten links lugt der froschgrüne Bautz-Traktor hervor. FOTO: RIEDE/FREI

einem Original vom Baujahr 1957: ein Bautz-Traktor 18 PS. Der gehört seit zwölf Jahren Boris Kohl, der ihn einst von seinem Lehrherrn und Meister Armin Streibert vererbt bekommen hat, bei dem er in Kallstadt seine Lehre als Maler- und Lackierermeister absolviert hat und acht Jahre lang Geselle war, ehe er sich in Bad Dürkheim ebenso wie sein Bruder Roland als Schreinermeister selbstständig machte.

Begleitet wird der Wagen – aktuelle Zugnummer 35 – von einer Fußgruppe des Vereins in besagten Biedermeiermoden. „Die Kostüme kosten richtig Geld“, sagt Schmitt: Pro Aufzug kostet der Verleih 130 Euro, wobei da schon ein schöner Rabatt abgezogen ist, weil der Drachenfelsclub gleich ein gutes Dutzend genommen hat. Maik Riede wird die Kleidung morgens am Umzugstag in Mannheim abholen, Treffpunkt für

alle wird ebenfalls bei der Firma Lintz sein.

Dort werfen sich alle in Schale, und dann geht's zunächst die paar Meter die Gutleutstraße entlang zum Gruppenfoto unter dem Torbogen des Drachenfelsclubs vor dem Gradierbau, danach weiter zum Motivwagen, den Boris Kohl unterdessen in den Triftweg gefahren hat.

Insgesamt wird die Zeit des Hambachers Fests über vier Zugnummern dargestellt. Mit von der Partie ist eng verzahnt mit dem Drachenfelsclub ist die Familie Fitz als Nachkommen des „revolutionären“ Winzers. Der seinerzeit der Rote genannt wurde aufgrund seiner Haarfarbe. „Das hab' ich selbst mal ins Spiel gebracht“, verrät Johann Fitz gestern auf die (zugegebenermaßen etwas freche) Nachfrage, ob er sich denn eine rote Perücke aufsetzen werde. „Das habe ich nicht vor“, sag-

ZITIERT

Gartenhaus statt Turm

Aus dem Bericht der Versammlung der Wein- und Obstproduzenten 1844: „Beim Rückwege begaben sich viele Mitglieder in Folge einer Einladung des Herrn Johannes Fitz von Pfeffingen auf den Vigilienberg, der die Stadt beherrscht und auf dem vor einigen Jahren ein alter Turm, römischen Ursprungs stand. (...) Herr Fitz hat das Haupt dieses Hügels mit Weinbergen angelegt und an der Stelle des Thurmes ein Gartenhaus erbaut. Der von Herrn Fitz, welcher auch moussierenden Wein anbriecht, allda gespandete, vom Saft der Reben des Haardtgebirges bereitete Champagner wurde sehr vorzüglich befunden.“ [Quelle: Drachenfelsclub]

te er gestern freilich. Was er vorhat: Er wird unter dem Motto „Volksfest unter Beobachtung“ (Nr. 32) die schwarze Winzerfahne des Roten Fitz tragen, hinter der sich beim Hambacher Fest die Winzer und Bauern versammelten.

Die Fahne ist noch nicht fertig. Wird aber noch. Erika Rinck, Vorstandsmitglied des DFC, hat sich schwarzes Fahnentuch und weiße Textilfarbe schon besorgt, näht bis nächste Woche eigenhändig einen Stoffstreifen von 1,60 auf 1,40 Meter und schreibt den Text von damals (siehe *Zur Sache*) von Hand drauf. „Die Fahne war nicht bedruckt, sondern der Spruch war aufgemalt“, hat sie bei Britta Hallmann-Preuß, der Leiterin des Stadtmuseums, erfahren. Von ihr hat sie auch eine Vorlage der Winzerfahne.

Hinter ihrem Sohn werden dann Konrad und Alice Fitz als weitere Nachfahren des Gutsbegründers in einer Kutsche chauffiert. Eine Viktoria-Kutsche, die DFC-Vizevorsitzender Roland Poh in Sausenheim bei Fritz Eckel, dem ehemaligen Metzgermeister in Sausenheim, besorgt hat. Er wird das Gespann mit den beiden Rappen auch lenken. Das heißt, von dem Wein, den die Fitzens für den Festzug stiften, kriegen er und Boris Kohl wohl nix ab...

ZUR SERIE

6 aus 600 – das sind sechs Jahreszahlen oder Zeiträume, die wir aus der Wurstmarkthistorie herauspicken. Wir erklären ihren Bezug zum Fest – und stellen die Gruppen vor, die sie beim Festzug aufleben lassen.